



„Wie positiv sich der Verzicht schon nach den zwölf Wochen auf die Gesundheit auswirkt, zählt zu den motivierendsten Erfahrungen, die Patienten machen können“, sagt Dr. Jakob Koch, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. FOTOS: OLIVER STENZEL

Fast ganz normale Tage

Mit ihrem Konzept einer tagesklinischen Suchtbehandlung ist die Kieler „Task“ in Schleswig-Holstein einzigartig

VON OLIVER STENZEL

HASSEE. Von außen scheint es so, als führe Stefan D. (Name geändert) in diesen Wochen ein ganz normales Leben. Der gelernte Einkäufer verlässt am Morgen das Haus und kommt zum Feierabend zurück. Diesen verbringt er mit seiner Frau und seinen Kindern. Am Sonntag hat er frei. Tatsächlich aber fährt der 52-Jährige seit neun Wochen morgens in die Hasseer Straße 49. Sein Tag beginnt mit einer Arztvisite, in deren Rahmen auch der Alkoholwert seines Körpers kontrolliert wird. Statt Bestellungen abzuwickeln, spricht Stefan D. danach in der Gruppe über sein Alkoholproblem, das im Verlauf der zurückliegenden Jahre immer größer wurde. Am Nachmittag lernt er, Stress besser zu bewältigen, sich auf gesunde Weise zu entspannen oder nimmt an ergotherapeutischen Maßnahmen teil. Auch darüber, wie er seine Erfahrungen nach der täglichen Abschlussrunde in der Tagesrehabilitation für suchtkranke Menschen Kiel (Task) mit der Familie teilt, wird gesprochen. Und wenn sein Programm in wenigen Wochen endet, wird er bestenfalls tatsächlich wieder ein ganz normales Leben führen, in dem der Alkohol keine Rolle mehr spielt.

Die Maßnahmen, mit denen die zur Stadtmission gehörende Task suchtkranken Menschen hilft, sind geläufig – der Rah-

men jedoch ist in Deutschland selten und in Schleswig-Holstein einmalig. „Im Normalfall werden Suchtkranke entweder ambulant oder stationär behandelt. Unser Konzept setzt genau dazwischen an“, erläutert Marina Soltau, die Leiterin der Einrichtung. „Die Grundidee der Tagesrehabilitation besteht darin, dass der Patient mit einem Bein in dem Umfeld bleibt, in

„Für mich ist es sehr wichtig, dass meine Familie in den Prozess mit eingebunden ist.“

Stefan D., Teilnehmer

das er ja auch nach einem stationären Aufenthalt zurückkehren müsste“, sagt die Psychologin und Psychotherapeutin, die die seit 2007 bestehende Task selbst aufgebaut hat. Wer an dem hier angebotenen medizinischen Rehabilitations-



Die Psychologin Marina Soltau hat die Tagesrehabilitation seit 2007 mit aufgebaut und leitet die Einrichtung mit zwölf Plätzen.

programm teilnimmt, muss die in den einem Arbeitstag nachgebildeten Therapiezeiten erlernten Strategien sofort umsetzen. „Für mich ist es sehr wichtig, dass ich am Abend bei meiner Familie sein kann und sie so vollständig in den Prozess mit eingebunden ist“, betont Stefan D., dessen Alkoholsucht durch eine Depression ausgelöst wurde. Auch seinen Arbeit-

geber, der eingeweiht ist, wird er in den nächsten Tagen einmal wieder besuchen, um mit ihm gemeinsam die optimalen Bedingungen für seinen Wiedereinstieg zu planen. Ein solches Feintuning ist für den Patienten ebenfalls leichter möglich, wenn er der Alltagswelt während seiner Rehabilitation nicht ganz abhandenkommt.

„Aber es sind natürlich auch

fordernde Vorteile, die unser Ansatz bietet“, betont Marina Soltau. Da der Patient hier gewollt nicht so umfassend geschützt sei wie bei einem stationären Klinikaufenthalt, biete sich das Programm vor allem für Suchtkranke an, deren Leben noch über eine gewisse Stabilität verfüge. Ein fester Wohnsitz und die Fähigkeit, selbst zur Einrichtung zu kommen, sind neben der vor Rehabilitationsbeginn erfolgten Entgiftung Voraussetzung, um einen der zehn Therapieplätze zu erhalten. Neben Alkoholkranken, die das Gros der Patienten bilden, betreut die Task auch die von Medikamenten oder Glücksspiel abhängige Menschen.

Im Verlauf der zwölf Wochen lernen diese nicht nur, sich ihrer Sucht zu stellen, sondern ebenso den Begleitschäden, die diese womöglich in ihrem Leben angerichtet hat. „Neben Arbeits-, Schulden- oder Familienproblemen betrifft dies natürlich vor allem gesundheitliche Folgen des Alkoholkonsums, die wir gezielt angehen“, erklärt Dr. Jakob Koch, ärztlicher Leiter der Task. Doch ebenso, wie sich im Verlauf der therapeutischen Behandlung rasch neue Horizonte zeigten, reagiere auch der Körper auf den Entschluss, die Sucht zu überwinden: „Wie positiv sich der Verzicht schon nach den zwölf Wochen auf die Gesundheit auswirkt, zählt zu den motivierendsten Erfahrungen, die Patienten machen können.“

Einrichtung ist Teil der Kieler Stadtmission

Die Tagesrehabilitation für suchtkranke Menschen Kiel (Task) befindet sich in der Hasseer Straße 49 in Kiel und ist unter Tel. 0431/26044730 oder per E-Mail an task@stadtmission-mensch.de zu erreichen. Jeden Montag gibt es um 15.30 Uhr eine offene Informationsrunde. Die Einrichtung gehört zur Stadtmission

Mensch, der ehemaligen Evangelischen Stadtmission Kiel, die seit verganginem Jahr unter neuem Namen auftritt.

Das diakonische Unternehmen mit mehr als 300 Mitarbeitern ist eine Tochter der Evangelischen Stiftung Alsterdorf und Mitglied im Diakonischen Werk Schleswig-

Holstein. Zu seinen Dienstleistungen zählen Angebote für suchtkranke und wohnungslose Menschen ebenso wie für Frauen und Senioren. Auch in der Flüchtlingshilfe und in Stadtteilprojekten ist die Stadtmission engagiert.

➤ **Weitere Informationen** unter www.stadtmission-mensch.de